

# Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Expedition: Pringelstraße 17, in Bockenheim.  
Fernsprecher: Amt Tannus Nr. 4165.  
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spaltzeile.  
Kundwärtige: 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen

öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten

(Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger)

Gratisbeilage: „Industrielles Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis.

einzeljährlich Beleglohn monatlich 50 Pfg.  
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.  
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50  
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1298.

## Der Krieg mit Serbien.

Wien, 28. Juli. Auf Grund Allerhöchster Entschliessung Seiner k. u. k. apostolischen Majestät vom 28. Juli 1914 wurde heute an die königl. serbische Regierung eine in französischer Sprache abgefasste Kriegserklärung gerichtet, welche in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet: Da die königlich serbische Regierung die Note, welche ihr vom österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad am 23. Juli 1914 übergeben worden war, nicht in befriedigender Weise beantwortet hat, so sieht sich die k. u. k. Regierung in die Notwendigkeit versetzt, selbst für die Wahrung ihrer Rechte und Interessen Sorge zu tragen und zu diesem Ende an die Gewalt der Waffen zu appellieren. Oesterreich-Ungarn betrachtet sich daher von diesem Augenblicke an als im Kriegszustand mit Serbien befindlich. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren Graf Berchtold.

Belgrad, 28. Juli. Nach einer ergänzenden Mobilisierungsorder sind in Serbien alle Wehrfähigen vom 18. bis zum 60. Lebensjahr einberufen worden. Das bedeutet also eine allgemeine Mobilisierung. Das Hauptquartier befindet sich in Nisch, wo heute die Stupschicht zusammengetreten soll. König Peter traf gestern in Belgrad ein und begab sich in den Konak, wo die königlich-serbische Garde einquartiert wurde, aber keine Wache aufzog. Nach 1/2stündigem Aufenthalt reiste der König im Automobil nach dem Hauptquartier. Die Mobilisierung schreitet angeblich rasch vorwärts, doch herrscht bei den Bauern teilweise Unzufriedenheit, weil sie die Ernte im Stich lassen müssen. In Belgrad herrscht nach dem ersten Anlauf eine ernste nächtliche Stimmung. Die Behörden zeigen sich den österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen gegenüber sehr höflich. Die Zeitungen schreiben, der Frieden sei noch nicht endgültig verloren. Heute wurde in Belgrad ein Memorandum für drei Monate veröffentlicht.

Semlin, 28. Juli. Außer der heute erfolgten selbstverständlichen Verhängung des Standrechts sowie dem Eintreffen vieler Flüchtlinge aus Serbien ist Semlin vorläufig gänzlich ereignislos. Das Städtchen macht den Eindruck wie wohl in der Wandervogelzeit: es ist geschäftig ohne Aufregung. Ein Verlassen des Stadtbezirks ist auch zu Wasser ausgeschlossen wegen der starken Truppenbewegungen. Die Brücke nach Belgrad ist noch unversehrt. Ein Einmarsch der Oesterreicher in die serbische Hauptstadt ist vorerst unwahrscheinlich, aus militärischen und, wie man hier annimmt, auch aus politischen Gründen. (Frankf. Btg.)

London, 28. Juli. Wie das Reutersche Bureau erfährt, hat das Auswärtige Amt heute die Mitteilung erhalten, daß Rußland im Prinzip dem englischen Konferenzvorschlag zustimmt. Gleichzeitig wünscht Rußland den direkten Meinungsaustausch mit Wien fortzusetzen.

Petersburg, 28. Juli. Der Eindruck der soeben bekannt gewordenen Kriegserklärung Oesterreichs wird hier namentlich im Publikum ungeheuer sein, da die eingetretene Entspannung überschätzt wurde. Die russische Diplomatie ist außerdem erregt, weil die Aufnahme, die Oechs Vorschlag in Berlin gefunden hat, hier noch

nicht bekannt ist; man hofft aber immer noch, daß die Diplomatie alle Mittel erschöpfen wird, bevor sie vor den Heerführern abdankt.

Petersburg, 28. Juli. Offiziell wird ein Verbot für Handels- und Privatschiffe veröffentlicht, das Fahrwasser der Schären zwischen Helsingfors und Hangö zu passieren.

Königsberg, 28. Juli. Die „Königsberger Hartungische Zeitung“ bestätigt die Meldung der „Täglichen Rundschau“, daß Rußland den Bahnhof von Wirballen mit größeren Truppenmengen besetzt habe, und teilt ferner noch mit: „In Libartz bei Wirballen stehen etwa 800 Mann russischer Infanterie und Artillerie. Aus Eydtkuhnen ziehen die Familien der deutschen Offiziere in das Reich zurück. Man vermutet, daß hinter Wirballen noch mehr russisches Militär marschbereit steht. Eine große Anzahl von Deserteurern fliehen über die deutsche Grenze. Von Wirballen sind fast sämtliche Güterwagen in das russische Reich zurückgezogen worden. Die Eydtkuhner Spediteure nehmen keine Güter mehr für Rußland an. — Aus Joppot, wo Russen belästigt worden sind, ist eine große Anzahl russischer Geschäftsleute, Bankbeamte und Offiziere abgereist.“

Berlin, 28. Juli. Obwohl die Meldung, daß die russische Grenzstation Wirballen durch eine russische Brigade besetzt worden sei, sich bestätigt, ist die Auffassung in Königsberg doch optimistisch, was sich zum Teil darauf gründet, daß der kommandierende General v. Francois zu einem dreitägigen Uebungsritt abgereist ist.

Wien, 29. Juli. Der greise Kaiser Franz Joseph hat das lang erwartete Kriegsmantel erlassen. Es lautet: „Es war mein sehnlichster Wunsch, die Jahre, die mir durch Gottes Gnade bestritten worden sind, dem Frieden zu weihen und meine Völker vor allen schweren Opfern und Lasten des Krieges zu bewahren. Im Rate der Vorsehung war es anders beschloffen. Die Umtriebe eines haßerfüllten Gegners zwangen mich zur Wahrung der Ehre meiner Monarchie zum Schutze ihres Ansehens und ihre Ermächtigung zur Sicherung ihres Besitzstandes, nach den langen Jahren des Friedens zum Schwerte zu greifen. Das Manifest besagt weiter, daß Serbien mit Unkenntnis die Dienste gelohnt habe, die Oesterreich ihm in den ersten Anfängen seiner Selbstständigkeit bis in die neueste Zeit hinein erwiesen hat. Die Hoffnung, daß das serbische Königreich die Langmut und die Friedensliebe der Regierung würdige, habe sich nicht erfüllt. Immer höher lodert der Haß gegen mich und mein Haus empor. Man versuchte mit allen Mitteln, im Südoften die Grundlagen der staatlichen Ordnung zu unterbinden. Eine Reihe von Vordrängungen, eine planmäßige und wohlgeleitete Verschwörung, deren furchtbares Gelingen mich und meine Völker ins Herz getroffen hat, sind das weithin sichtbare Zeichen jener geheimen Mächenschaften, die von Serbien geleitet und ins Werk gesetzt worden sind. So müssen wir denn dazu schreiten, mit Waffengewalt zu dem äußersten Mittel zu greifen, um meinen Staaten die Ruhe im Innern und nach außen zu sichern. Ich vertraue auf Oesterreich-Ungarns Tapferkeit und seine

bekannt hingebungsvolle Begeisterung. Ich vertraue auf den Allmächtigen, daß er meinen Völkern den Sieg verleihen wird. gez. Franz Joseph. Stürgkh.“

Wien, 29. Juli. Der Minister des Auswärtigen richtete an die fremden Missionen eine Verbalnote, worin er die Kriegserklärung an Serbien mitteilt. Oesterreich-Ungarn, das an Serbien gemäß Artikel 1 der den Beginn der Feindseligkeiten betreffenden Konvention vom 18. Oktober 1907 bereits eine förmliche Erklärung gerichtet hat, betrachtete sich seitdem als im Kriegszustand mit Serbien befindlich. Das Ministerium des Aeußeren erklärt, daß Oesterreich-Ungarn während der Feindseligkeiten an die Bestimmungen der Haager Konvention vom 18. Oktober 1907, sowie an jene der Londoner Deklaration vom 26. Februar 1909 sich halten wird.

Wien, 29. Juli. Kaiser Franz Joseph siedelt, sobald der Krieg im Gange ist, von Ischl nach Budapest über, um dem Schauplatz der Ereignisse näher zu sein.

Wien, 29. Juli. Aus Serajewo kommt die Meldung, daß an der bosnisch-serbischen Grenze bereits die Kämpfe im Gange sind. Nähere Nachrichten hierüber sind erst im Laufe des Tages zu erwarten.

Paris, 29. Juli. Gegen Mitternacht verbreitete sich in hiesigen politischen Kreisen wie ein Lauffeuer folgende aus privater Quelle stammende Meldung aus Petersburg: In einer Unterhaltung mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Petersburg hat der russische Minister des Auswärtigen Schanow deutlich zu verstehen gegeben, daß die russische Regierung nicht daran denke, die Besetzung weiterer serbischer Gebiete durch Oesterreich als casus belli für Rußland zu betrachten. Im Falle eines weiteren Vordringens der Oesterreicher in nordserbisches Gebiet wird Rußland zunächst eine abwartende Haltung einnehmen. Diese bedeutungsvolle Nachricht ist heute von der russischen Botschaft in Paris bestätigt worden. Immerhin wurde sie so spät bekannt, daß sie von den Blättern nicht mehr gebracht werden konnte.

Rotterdam, 29. Juli. Die militärischen Vorsichtsmaßnahmen, die schon am Sonntag angekündigt wurden, sind nun vollständig beendet. Sämtliche wichtigen Eisenbahnbrücken sind besetzt und die Grenzforts erhielten ihre kriegsmäßige Besatzung. Deutsche und österreichische Gäste verlassen die Seebäder und kehren in ihre Heimat zurück. — Der Ministerrat hielt gestern in später Abendstunde noch eine außerordentliche Beratung ab.

Budapest, 29. Juli. Die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses gestaltete sich zu einer feierlichen Kundgebung der Volkvertretung für die Verteidigung der Ehre und der Interessen des Landes. Namens der Opposition erklärte Graf Apponyi, daß Oesterreich-Ungarn verpflichtet sei, mit Serbien gründlich abzurechnen und mit ihm aufzuräumen. Der Premierminister Graf Stürgkh gab dieser Ansicht seine Zustimmung und er schloß die Sitzung, indem das ganze Haus begeisterte Ovationen auf den König, die Armee und die Regierung ausbrachte.

Petersburg, 29. Juli. Die „Wschmerja Wremja“ will wissen, daß Kaiser Franz Joseph einen

## Harte Köpfe.

Roman von Paul Blis.

(18. Fortsetzung.)

„Nun, so sprich doch! Was erzählt man sich sonst noch?“

Endlich bat er flehentlich: „Eise, bitte, sag' es mir, liebst du ihn oder hast du ihn geliebt?“

„Bist du vielleicht eifersüchtig, mein Lieber?“

„Ja!“ fuhr er da auf mit Leidenschaft, „ja, ich bin eifersüchtig! Ich liebe dich so heiß und innig, daß ich einen Nebenbuhler nicht ertragen könnte und ihn am allerwenigsten.“

Sein Ton, seine zitternde Stimme erschreckte sie. Ein wenig eingeschüchtert, sagte sie: „Ja, Bruno hat sich einst für mich interessiert, damals vor Jahren —“

„Beobend vor Erwartung sah er sie an.“

„Und leise, zaghaft fuhr sie fort: „Und ich habe ihm damals sehr wehe getan; aber damals war ich jung und ungerfahren; erst jetzt vermag ich zu ermessen, wie weh ich ihm damals getan habe.“

Sie schwieg. Eine Träne perlte in ihrem Auge. Und wehmütig sah sie hinaus in den herbstlichen Tag.

Auch er schwieg. Ihre Worte ergriffen ihn tief. Endlich begann sie wieder: „Aber darüber sind jetzt ja Jahre hingegangen, und ich hoffe, daß er heute ein anderer ist und daß er mir heute nicht mehr zürnen wird.“

Noch immer schwieg Hans, fragend sah er sie an. „Na, ich will ihn wiedersuchen,“ sagte sie dann ent-

schlossen. „Und wenn er mir auch jetzt noch zürnt, dann will ich ihn um Vergebung bitten.“

„Eise,“ fragte er nun, leise und bittend, „sag' mir, liebst du ihn?“

Sie sah ihn ernst und ruhig an und erwiderte: „Nein, geliebt habe ich ihn nie!“

Hans atmete auf. Voll inniger Dankbarkeit küßte er ihr stumm die Hand.

In diesem Augenblick gerade trat die Mama ein; aber sie blieb in der Tür.

„Oh!“ rief sie lächelnd.

Aber Hans entgegnete schnell: „Komm nur näher, Mutterchen.“ Und dann, mit einem glückseligen Blick auf die junge Frau, ging er hinaus.

Nun war er beruhigt.

Langsam trat die alte Dame näher.

„Ein lieber Junge, nicht wahr?“ fragte sie, mit freudigem, mütterlichem Stolz ihm nachsehend.

Eise nickte ihr stumm freundlich zu.

„Und so ein guter Junge! Ein Herz, treu wie Gold!“ lobte Mamachen ihren Liebling weiter. „Und dabei auch so ein tüchtiger Mensch! Unser alter Busch hat mir erst heute wieder gesagt, daß er sehr zufrieden ist mit ihm — ah, ich wünsche ihm, daß er jetzt eine liebe, junge Frau bekomme — dann wäre mein Glück vollständig.“

Wiederum nickte Eise nur.

es dir doch neulich schon gesagt, daß er sich sehr zu seinem Vorteil verändert hat.“

Deutlicher wagte die fürsorgliche Mutter nun nicht zu werden. Aber das war auch gar nicht notwendig, denn Eise hatte schon jetzt zur Genüge verstanden, daß die Mutter für ihren Liebling Fürsprecherin sein wollte.

Und darüber amüsierte sie sich im stillen recht herzlich — sie konnte sich zu gut, um nicht zu wissen, daß solch ein Versuch auf sie ohne jeden Einfluß blieb.

Am Sonnabend der zweiten Woche seit Eises Ankunft gab Frau Konjul ein größeres Fest zu Ehren ihres Gastes.

Auch Bruno war geladen worden, und zwar auf Eises Wunsch. Einen Augenblick hatte das die besorgte Mutter erschreckt, aber Hans tröstete sie sofort, daß nichts zu befürchten sei — und so hatte man ihn geladen, ja, Frau Eise hatte sogar mit eigener Hand die Worte: „Besten Gruß von der wilden Eise“ auf seine Einladungskarte geschrieben — aber auch darüber beruhigte Hans die Mutter.

Als Bruno am nächsten Morgen diese Karte bekam, wurde er bleich und seine Hände begannen zu zittern. Immer und immer wieder las er mit starren Augen: „Besten Gruß von der wilden Eise.“

Beobend legte er endlich die Karte fort.

Seine Ruhe, die sonst ihn nie verließ, war dahin, alles in ihm tobte in wildem Aufruhr durcheinander.

Alle Wunden, die längst verheilt waren, brachen nun von neuem auf, und wilde Schmerzen fraßen und bohrten in ihm.

Längst hatte er geglaubt, daß dies Stück Vergangenheit für ihn tot und vergessen sei — ja, oft hatte er über all' das Weh, das er damals durchgemacht, schon

Brief an den Jaren gerichtet habe, durch den eine Lösung des Konflikts erheblich erleichtert werde und eine Einigung der Großmächte vorbereite.

**Bern, 29. Juli.** Das internationale Friedensbureau überhandte dem Grafen Berchtold ein Telegramm, in dem er gebeten wird, die noch strittigen Punkte dem Haager Schiedsgericht oder anderen Mächten zu unterbreiten. Das Bureau wandte sich ebenfalls telegraphisch an den deutschen Kaiser und bat ihn, seinen Einfluss zu gunsten einer Schlichtung des österreichisch-serbischen Konflikts geltend zu machen.

**Berlin, 29. Juli.** Gestern Abend fanden in Groß-Berlin 28 Massen-Versammlungen statt mit der Tagesordnung: „Krieg dem Kriege“. Außerdem fand im Norden Berlins eine anarchische Versammlung mit derselben Tagesordnung statt. Alle Versammlungen waren von Männern und Frauen Kopf an Kopf gefüllt. Reichstagsabgeordnete, Stadtverordnete, Advokaten und Parteiführer sprachen. In allen Versammlungen wurde die vorgeschlagene Resolution einstimmig angenommen. Die Polizei war in großer Anzahl vor den Lokalen erschienen. Die Versammlungsleiter forderten die Teilnehmer am Schluß auf, ruhig nach Hause zu gehen und keine Manifestationen zu veranstalten. Wiederholt kam es jedoch zu schweren Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizei. Unter den Linden und in der Friedrichstraße mußte die Polizei blank stehen.

**Berlin, 29. Juli.** Der Kronprinz ist heute früh 9 Uhr in Potsdam eingetroffen und hatte heute mittag eine kurze Rücksprache mit dem Kaiser.

**Potsdam, 29. Juli.** Der Kronprinz trifft heute in Potsdam ein und nimmt im Marmorpalast Wohnung.

**Hamburg, 29. Juli.** Die neue Hamburger Zeitung veröffentlichte eine Unterredung mit dem Prinzen Heinrich, der zufolge der Prinz erklärte, daß er zu seiner Freude eine ruhiger Auffassung der Lage in der englischen Verfassung habe feststellen können. Die Begeisterung in Deutschland erfüllt ihn mit Stolz, aber die Kriegsstimmung habe auch ihre Bedenken. Das Volk dürfe nicht außer acht lassen, welche schweren wirtschaftlichen Folgen ein Weltbrand mit sich bringen würde. Er hoffe, daß der Krieg lokalisiert bleibe.

**Hamburg, 29. Juli.** Aus Anlaß der drohenden Kriegsgefahr macht sich in den Seebädern und Sommerfrischen eine Flucht der Badegäste bemerkbar. Von Suhl reisen gestern 1000 Badegäste ab. Verschiedene Schiffe sind angewiesen worden, bei der geringsten Verschärfung der Lage sofort aus den russischen Häfen zu dampfen.

**München, 29. Juli.** Die „Münch. Neuest. Nachr.“ haben eine Sammlung für den Fall der Mobilmachung eröffnet. Die Sammlung wurde mit einer Spende eines Münchener Magistratsbeamten in Höhe von 20 M. eröffnet.

## Allgemeine Uebersicht.

**München, 28. Juli.** Ein Irrengesetz bereitet Bayern vor. Es soll einen größeren Schutz vor Geisteskranken gewähren. Die wichtigste Bestimmung lautet folgendermaßen: Ueber die Zulässigkeit der Verwahrung entscheidet auf Antrag das Amtsgericht, in dessen Bezirk sich der Geisteskranke oder Geisteskrante aufhält; den Antrag kann der Geisteskranke oder Geisteskrante selbst sowie jeder stellen, der ein berechtigtes Interesse daran hat. Das Amtsgericht hat den Geisteskranken persönlich zu vernehmen; die Vernehmung darf nur unterbleiben, wenn sie mit besonderen Schwierigkeiten verbunden aber nicht ohne Nachteil für die Gesundheit des Geisteskranken ausführbar ist. Die gerichtliche Entscheidung wird dem Antragsteller, demjenigen, welcher die Verwahrung veranlaßt hat, sowie dem etwaigen gesetzlichen Vertreter des Geisteskranken zugestellt. Gegen eine Entscheidung, welche die Verwahrung für unzulässig erklärt, findet sofortige Beschwerde statt; sie steht nur dem gesetzlichen Vertreter des Geisteskranken sowie demjenigen zu, der die Verwahrung veranlaßt hat.

**Kort in der Lausitz, 28. Juli.** Die Vertreter der organisierten Arbeiterschaft haben heute mittag der Verbindung des Regierungspräsidenten von Schwerin für die Annahme des Vermittlungsantrages, daß aus jeder von der Aussperrung betroffenen Stadt ein unorganisierte

ausgesperrter Arbeiter an den Verhandlungen teilnehmen, zugestimmt, und es wird somit die Vermittlungsverhandlung am Donnerstag vormittag halb 9 Uhr in Coburg beginnen. Als Vertreter des Regierungspräsidenten war am gestrigen Tage der Regierungs- und Gewerberat Dr. Penker in Kort anwesend und hatte im Rathhause Zusammenkünfte mit Vertretern der beiden Parteien.

**Durazzo, 28. Juli.** Der Fürst und die Fürstin, die vorige Nacht an Bord der „Risatta“ nach Salona gingen, um den Flüchtlingen einen Besuch zu machen, werden heute wieder zurück erwartet. Die Reise macht hier sehr günstigen Eindruck. Man spürt überhaupt seit einer Woche irischer Luft am Hofe und in allen Zweigen der Verwaltung. Doch sind auch neue Reibungen zu verzeichnen. Diesmal zwischen Holländern und Rumänen, teils prinzipieller Natur über die Verteidigungsmaßregeln, teils Kompetenzkonflikte. Der Fehler ist, daß den verschiedenen Offizieren nicht albanischer Rang verliehen wurde. Auch die Disziplin läßt bei den Rumänen zu wünschen übrig. Ein deutscher Raat wurde von rumänischen Freiwilligen beleidigt, wofür der Kommandant der „Breslau“ Genugthuung verlangte, die schließlich durch Entschuldigungsbrief gegeben wurde. (Frankf. Ztg.)

**London, 29. Juli.** Nachrichten aus Ottawa zufolge sind der Herzog von Connaught, der Onkel des Königs von England, und sein Begleiter, mit knapper Not dem Tode des Ertrinkens entgangen. Der Herzog nahm mit seinem Motorboot an einer Bootsfahrt an Kenora teil, als das Boot auf einen schwimmenden Baumstamm aufzufuhr und zu sinken begann. Andere Boote eilten herbei und konnten den König und sein Gefolge noch rechtzeitig an Bord nehmen. Im nächsten Augenblick verschwand das Boot in den Wellen.

**Kabat, 28. Juli.** Die Kolonne Gourand hat am 26. Juli, als sie ihre am 25. Juli begonnene Bewegung im Inaguen-Tale fortsetzte, mit den Marokkanern einen schweren Kampf zu bestehen gehabt, in dessen Verlauf die Franzosen fünfzig Tote, darunter einen Hauptmann, hatten; achtzig Franzosen wurden verwundet. Einzelheiten fehlen noch.

**London, 28. Juli.** In der gestrigen Sitzung des Unterhauses führte der Antrag Redmonds auf Vertagung, um die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Vorklage in Dublin zu lenken, zu einer lebhaften Debatte. Redmond tadelt, daß die Waffeneinfuhr in Irland erst verboten worden sei, nachdem die Mehrzahl der Ulsterfreiwilligen mit Waffen versehen gewesen, während man in anderen Gegenden Irlands scharf eingeschritten sei, um die Waffeneinfuhr für die Nationalisten zu verhindern. Redmond verlangte die Aufhebung des Verbots der Waffeneinfuhr in Irland und die Entfernung der Beamten, die gestern für die Verwendung der Truppen verantwortlich waren, ebenso die Entfernung des beteiligten Regiments. Der Sekretär für Irland Birrell sagte eingehende Unterredung zu. Er wies darauf hin, daß die Truppe von der Volksmenge angegriffen und viele Soldaten verletzt worden seien. Bonar Law übte an der Regierung scharfe Kritik und erklärte, daß sie für die Vorfälle verantwortlich sei. Premierminister Asquith betonte, daß man das Militär herausgefordert habe. Die Waffeneinfuhr sei eine verhältnismäßig nebensächliche Angelegenheit. Weit wichtiger sei die Haltung, welche die Opposition gegen die Autorität des Gesetzes einnehme. Dadurch werde die Schwierigkeit, Irland unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu regieren, vermehrt. Die Opposition habe die Gesetzesverletzung als Tugend proklamiert. Wenn sie selbst zur Regierung kommen sollte, so würde sie finden, daß die Regierung Irlands eine Aufgabe für sie sei, die sie nicht lösen könne.

## Frau Caillaux freigesprochen.

**Paris, 29. Juli.** Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde das Urteil gegen Frau Caillaux gefällt. Nach einstündiger Beratung verurteilte der Obmann der Geschworenen, daß die Geschworenen die beiden ihnen vorgelegten Fragen mit Nein beantwortet haben. Der Gerichtshof sprach Frau Caillaux frei. Sie wurde sofort aus der Haft entlassen.

Der Freispruch der Geschworenen erregte im Zuschauerraum einen Tumult, wie er vielleicht noch nie in einem

Verichtssaal vernommen worden ist. Das Publikum teilte sich in zwei Lager, wobei die Anhänger Caillaux in der Ueberzahl zu sein schienen. Der Tumult war so heftig, daß Präsident, Beisitzer, Geschworene und die übrigen Gerichtsbeamten es vorzogen, das Feld zu räumen. Einen Borgeckmack dieses Tumultes gab es bereits bei dem sehr kurz gehaltenen Plaidoyer Laboris. Die vielfachen Fehler, die Labori zweifelsohne im Verlaufe des Prozesses gemacht hatte, hat er sämtlich durch seine Verteidigungsrede ausgeglichen, die an Schwung und Manier alles, was dieser bereite Mann bisher geleistet hat, in den Schatten stellte. Als er zum Schluß die Worte ausrief: „Genug der inneren Sirettigkeiten, genug des Zwistes, mögen wir alle diese Saal verlassen, Hand in Hand und einig in diesem schicksalsschweren Moment, da feindliche Mächte uns bedrohen!“ Seinen Worten folgte ein donnernder Applaus, den die anwesenden Schöpleute nicht zu dämpfen vermochten. Auch das Pariser Publikum hat teils für den Freispruch, teils gegen diesen Stellung genommen. Auch die üblichen Manifestationen wiederholten sich. Auf den Boulevards wurden Rufe wie „Hoch Caillaux“ und auch andere wie „Hängt den Mörder“ laut. Besonders heftig waren die Kundgebungen vor dem Justizpalast, wo die zahlreichen Rumpelgardisten gezwungen waren, energisch einzugreifen.

Auch der Figaro war der Schauplatz lebhafter Kundgebungen. Der Figaro veranstaltete ein Protestmeeting gegen den Urteilspruch der Geschworenen. Es wurden Zettel im Redaktionsgebäude verteilt, auf denen jeder seinen Namen schreiben konnte. Man will die Zettel sammeln und als Riesenprotest der breiten Öffentlichkeit bekannt machen. Es kam zu einem Handgemenge zwischen den Anhängern Caillaux und den Gegnern, so daß sich die Polizei gezwungen sah, mit blank gezogenem Säbel einzugreifen. Viele Personen wurden verhaftet, darunter auch die Söhne des bekannten Dichters Edmond Rostand, Edmond und Maurice Rostand, weil sie sich an den Rufen: „Hoch Calmette! Nieder Caillaux!“ beteiligt hatten.

## Lokal-Nachrichten.

**29. Juli.**  
— **Stadtverordneten-Versammlung.** Den Vorschlag führte Geh. Justizrat Dr. Friedleben. Die Magistratsvorlagen wurden teils genehmigt, teils den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Das Hauptinteresse fanden die Berichte des Sonderausschusses über die Neuordnung der Gehalts- und Lohnverhältnisse der städtischen Beamten, Lehrer und Arbeiter. Den Bericht über die Beamten-Bejoldungsvorlage erstattete Stadtv. Eichstaedt, der behauptete, daß der Magistrat nicht dem Vorschlag der Kommission beigetreten sei, wonach die Vorteile auch den älteren Beamten zugute gekommen seien. Die wichtigsten Abänderungsanträge des Ausschusses gehen dahin, die ersten fünf Stufen der 7. Klasse, die nach dem Magistratsvorschlag überhaupt nicht erhöht würden, um 100 Mark aufzubessern, und weiter, den Beamten der 4. bis 7. Klasse, die bei der Neuordnung leer ausgehen, die nächste ordnungsmäßige Zulage ein Jahr früher auszusprechen. — **Stadtv. Kort** erstattete den Bericht über die Lehrer-Gehälter, wonach der Ausschuss darauf bedacht war, statt der Amtszulagen die Ortszulagen zu erhöhen. Durch seine Vorschläge werden die Bezüge von etwa 500 Lehrern erhöht, während 800 Lehrer leer ausgehen. Schuld daran ist die großzügige Begrenzung der Ortszulage, über die hinauszugehen unmöglich ist. Um Ersparnisse zu erzielen, beantragt der Ausschuss, die Amtszulagen erst vom 20. Dienstjahre an eintreten zu lassen. Die Mehrausgaben, die die Ausschussvorschläge erfordern, betragen gegenüber der Magistratsvorlage etwa 23 000 Mark. Ueber die Neuordnung der Arbeiterlöhne berichtete Stadtv. Zielonki und führte aus, daß der Anfangslohn vom Ausschuss von 4 Mark auf 4,10 Mark erhöht werden solle, was eine Mehrausgabe von 40 000 Mark ausmache. Der Magistrat habe sich hierzu vor der Hand nicht bereit erklärt. Die gesamten Löhne seien unter Zustimmung des Magistrats um 20 000 Mark erhöht worden. Stadtv. Dr. Heilbrunn beschäftigte sich in längeren Ausführungen mit den Ausschussberichten und stellte namens sämtlicher Fraktionen folgende Kompromiß-Anträge: „In der Arbeiter-Vorlage sollen die Lohnsätze für das laufende Staatjahr wie in der Magistratsvorlage festgesetzt bleiben, da-

lächen können — und nun mit einem Male war alles wieder da — alle Wunden und alle Schmerzen — und alles nur durch die paar Worte „Besten Gruß von der wilden Else“.

Mit brennend heißem Kopf, mit fiebernden Pulsen, so lief er durchs Feld.

Ruhe! Am Gottes willen nur Ruhe!

Aber alles war umsonst.

Von Minute zu Minute wuchs seine Erregung, stieg seine fiebrische Angst.

Endlich ging er wieder nach Hause, schloß sich in seinem Zimmer ein — und nun sank er hin, wie gebrochen.

— — — Und sie, die ihm damals so weh getan hatte, so unendlich weh, sie wagte es, jetzt wiederzukommen und ihm diesen Gruß zu schicken!? Das eben war es, was er nicht begriff.

Ah, wie hatte er dies Weib geliebt! Alles, alles hätte er für sie getan! Alles! Alles!

Er, der Einsame, der Schwerfällige, der nie bei den Mädchen Glück gehabt, er hatte sich eingebildet, daß sie, die schöne lustige Else, ihn allen anderen vorzöge — er hatte ihren Schätzworten, ihren Tändeleien geglaubt — hatte für bitteren Ernst genommen, was doch nichts war als ein Flirt für den Augenblick — nichts als die tolle Mädchenlaune eines wilden Kindes — sie hatte sich nur amüsieren wollen, sie hatte mit ihm gespielt — nichts als gespielt — und er, der Unbeholfene, der Einsame, er hatte sein Bestes, sein Edelstes ihr opfern wollen, er nahm es für bitteren Ernst.

Ah, und dann eines Tages das Erwachen aus dem Glückstraum!

Sie hatte einen andern geheiratet!

Wahnsinnig, wild aufgeschrien hatte er! Alles, was er im Bereich seiner Glieder hatte, wurde zerdrückt, zerbrochen, zertreten — getobt, geflucht und gedroht hatte er — wie ein rasendes Tier hatte er gewütet — sich selbst gemariert und gepeinigt, Tag und Nacht! — Und doch war alles umsonst gewesen, denn sie war ja fort, für immer ihm verloren — sie hatte ja einen anderen geheiratet! — — —

Und dies alles, was er damals durchlebt und durchlitten hatte, das war tot und begraben gewesen, das hatte er im Laufe der Jahre mit bebender Hand in den Schoß der Vergessenheit gebettet. . . . Und nun, mit einem Aud, brutal und gewaltig, war alles wieder da, aufgeweckt, aufgestanden, und rüttelte mit harter Kraft an seiner Seele und schlug ihn in Bann und Fesseln, genau wie damals.

Nachtslos und trastslos lag er da, der große und starke Mann, der blonde Hüner, der bisher so unbeugsam dem Leben standgehalten hatte.

Aber plötzlich raste er sich auf. Sein altes trotziges Bauernblut siegte. Und nun begann er sich. Nun wie er das Gefühl der Schwäche zurück.

Hart sein! Das war jetzt die Hauptsache; jede weibliche Regung ersüden.

Er wollte sie, die einst ihm das getan, nicht mehr wiedersehen, tot und vergessen sollte sie für ihn sein und bleiben! Ja, so sollte es sein.

Kurz entschlossen setzte er sich hin und schrieb der Mutter einen Absagebrief, knapp aber freundlich.

Bereits in der nächsten Stunde ging der Brief ab. Der alte Buchhalter Walter, der in der Stadt einen geschäftlichen Auftrag seines Herrn zu erledigen hatte, nahm ihn mit.

Bruno instruierte den Alten, der das Felslingsche Haus noch nie betreten hatte, ganz genau, denn es lag ihm daran, daß der Brief direkt in die Hände der Mutter gelange; und Walter versprach, alles prompt zu erledigen.

Als der Wagen mit dem Buchhalter abfuhr, sah Bruno ihm einen Augenblick wehmütig nach — er fühlte, daß er mit diesem Brief alle Brücken zwischen sich und Else abbrach — einen Augenblick bedauerte er sein Tun, aber nur einen Augenblick, dann war er hart.

Nun ging er ins Feld, um allein zu sein.

Aber draußen traf er einen Nachbarn, der gerade aus der Stadt zurückkam. Man wechselte einige Worte. Plötzlich sagte der Nachbar: „Uebrigens, Ihre alte Flamme, die tolle Else, ist ja wieder da; ist verdammt hübsch geworden!“

Mit Gewalt hielt Bruno an sich. „Sie irren, lieber Freund“, entgegnete er mit ruhigem Lächeln, „zwischen der jungen Frau und mir ist nie etwas vorgekommen, wir sind gut befreundet, mehr aber auch nicht.“

„Na, dann um so besser, rief der andere burschlos, „es ist in der Stadt nämlich schon ein offenes Geheimnis, daß Ihr Bruder Hans nun die junge Frau heiraten wird.“

Bruno fühlte, wie er erlebte. Wie ein Schlag traf ihn diese Nachricht. Aber mit lechter Kraft zwang er sich zur Ruhe und entgegnete, scheinbar leichtgläubig: „Ach, wissen Sie, in der Stadt wird so viel zusammengeflätscht, daß man immer bloß die Hälfte davon glauben kann.“

(Fortsetzung folgt.)

wird die Zustimmung des Magistrats dazu nach-  
gefragt, daß sie vom 1. April 1915 ab in Lohnklasse Ia  
auf Nr. 4.10-4.15-4.20-4.30-4.40-4.50 steigend von  
drei zu drei Jahren und in Lohnklasse IIa auf Nr.  
4.10-4.20-4.40-4.60-4.80-5. — erhöht werden, eben-  
so in den Sonderlohnstufen. In der Beamten-Vorlage soll  
es in den Besonderen werden: „Allen Beamten der Gehalts-  
klasse IV bis VII, welche durch die vorliegende Vorlage  
keine Gehaltsaufbesserung erfahren, wird die nächste ordent-  
liche Gehaltszulage ein Jahr früher ausgezahlt.“ Der  
Satz, den im Dienst befindlichen Feuerwehrgenossen wird  
die nächste ordentliche Gehaltszulage ein Jahr früher aus-  
gezahlt wird in den Bestimmungen der Gehalts- und  
Anstellungsverhältnisse der Feuerwehre gestrichen.“ In  
schwerer Debatte besprachen die Stadtverordneten Lang-  
gemach, Goll, von Lasaulz die Vorlagen, während Ober-  
bürgermeister Boigt den Standpunkt des Magistrats ver-  
trat. Da trotz Kompromiß die Verhandlungen zu scheitern  
schienen, stellte Stadtv. Zielowski den Antrag, eine  
Pause einzutreten zu lassen, damit sich die Fraktionen noch-  
mals verständigen könnten. Nach kurzer Geschäftsordnungs-  
debatte stimmte die Versammlung dem Antrage zu. Bei  
Wiedereröffnung der Sitzung teilte Stadtv. Dr. Heilbrunn  
mit, daß die fortschrittliche Volkspartei den Antrag Goll  
zurückziehe und beantrage eine Neuordnung der Gehalts-  
klassen VII und VIII nach den neuerlichen Vorschlägen  
des Oberbürgermeisters zu beschließen. In der Abstim-  
mung wurden die Vorlagen laut Kompromißantrag ange-  
nommen einschließlich des Antrages Dr. Heilbrunn und  
der Resolution Lasaulz. Es folgten eine Reihe persönlicher  
Bemerkungen. Die Arbeitslosenversicherung wurde in der  
vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Handwerkammer Wiesbaden. Gesellen- und  
Meisterprüfung betreffend. Infolge der stetigen Zunahme  
der Prüfungen mehrten sich auch die Fälle, in welchen bei  
der Kontrolle der Prüfungsgebühren durch die Kammer  
der Eingang derselben nicht festgestellt werden kann. Wie-  
derholt mußten Rückfragen gemacht werden, wodurch un-  
liebsame Verzögerungen in Ausübung der Prüfungs-  
urkunden eintreten. Nach erfolgter Aufklärung ergibt sich  
in den meisten Fällen, daß der Name so unleserlich war,  
daß der Anfangsbuchstabe B für P oder Q und K für R  
aufgenommen und so in der alphabetischen Kontrollliste  
an unrichtiger Stelle eingetragen wurde. Ferner veräu-  
men die Lehrmeister häufig die Angabe, für welchen Lehr-  
ling die Gebühr gelten soll. Es wird daher erneut er-  
sucht, bei der Uebersendung der Prüfungsgebühren, die  
einreichen durch Zahlkarte an die Nassauische Landesbank  
Wiesbaden zu Nr. 600 Postfach Nr. 1 Frankfurt a. M. auf  
Konto: Handwerkskammer Wiesbaden erfolgt, in deutlicher  
Schrift Vor- und Zuname, Handwerk und Wohnort des  
Abwenders und des Prüflings anzugeben. Vorgedruckte  
Zahlkartenformulare sind bei der Kammer und den Vor-  
sitzenden der Prüfungskommissionen kostenlos zu haben.

Die Frankfurter Orts-Postbestellung. Gegenwärtig  
sind auf den Frankfurter Postämtern Erhebungen im  
Gange, die sich mit einer Veränderung bzw. Verbesserung  
der Postbestellung im Ortsbereich von Frankfurt beschäf-  
tigen. Welcher Art die Veränderungen sein werden, dar-  
über verlautet noch nichts.

Die Zahlungsschwierigkeiten der Firma N. Fuchs.  
Nach mehrstündiger Debatte beschloß die Gläubigerver-  
sammlung in Sachen der Kreditfirma N. Fuchs die Ge-  
schäfte durch eine aufgestellte Kommission im Einverständ-  
nis mit Herrn Georg Fuchs freihändig und bestmöglichst  
zu verkaufen und den Konkurs zu vermeiden. Im übrigen  
wird wahrscheinlich ein außerordentlicher Vergleich durch  
die Beihilfe der Verwandten möglich werden, sofern seitens  
der Gläubiger eine allgemeine Zustimmung erreichbar ist.  
An diese Gläubigerversammlung schloß sich eine zweite  
Versammlung an, in der über die Verbindlichkeiten des  
Herrn Alfred Fuchs beraten wurde. Alfred Fuchs hat gegen  
seinen Bruder Beschuldigungen in Höhe von 700 000  
Mark, die die Insolvenz von N. Fuchs veranlassen. Auch  
hier bleibt die Gläubigerversammlung bemüht ein außer-  
ordentliches Arrangement unter Beihilfe der Verwandten  
zu treffen. Der Status liegt hier wesentlich vorteilhafter  
wie bei Georg Fuchs, da eine ungefähre Quote von 40 Pro-  
zent in Aussicht steht.

Hinter den Kulissen des Massageinstituts. Die  
Inhaberin eines Massageinstituts in der Lannusstraße  
Frau Siebold prüft ihr Unternehmen als erkranktes  
Institut in den Zeitungen an, ein Bild hinter die Kul-  
issen des Unternehmens zeigte aber, daß da ganz andere  
Dinge vorgingen, als das große Publikum glauben möchte.  
Frau Siebold stand jetzt wegen Kuppelriß vor dem Schö-  
fengericht, das sie zu sechs Wochen Gefängnis verurteilte.  
Unter den Entlastungsgewinnen befand sich auch ein  
Fräulein Ostermeier, das sich bei ihrer Aussage in Wider-  
sprüche verwickelte und beim Verlassen des Gerichtssaals  
unter Meinungsverschiedenheit verhaftet wurde.

Ein Arbeitsheuer. Der Reisende Paul Frings  
ist einer jener arbeitsheueren Elemente, die vom Ber-  
dramse Anzucht treibender Frauenpersonen leben. Frings  
spielte den Zuhälter von drei Frauenpersonen. Die Straf-  
kammer verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis und  
zu den üblichen Nebenstrafen.

Gelegenheitsdiebe. Der 40-jährige Johannes  
Eidon, dessen Vorstrafenregister schon 45 Nummern auf-  
weist, pflegt als Kräppel an einer Brücke zu stehen und  
zu betteln. Naht ein Schatzmann, so zeigt es sich, daß  
keiner gefändere Wieder wie Herr Eidon hat, und daß  
das eben noch gezeigte nur improvisiert war. Eidon  
wurde jetzt wieder verhaftet. Diesmal führte er einen  
Gelegenheitsdiebstahl aus. Einem in einer Wirtschaft ein-  
geschlafenen Beschlupman entwendete er die Börse, die  
50 Mark enthielt. — Der 45-jährige Hausierer Anton  
Fahl drehte ein ähnliches Ding, wodurch er zwölf Mark  
erkaute. Auch Fahl kam nach dem Klapperfeld. —  
Der 26-jährige Fahrhursche Johann Altheimer kam erst  
am 17. ds. Mts. aus dem Gefängnis. Da er jetzt seine  
Früher nicht von einem fremden Fahrrad lassen konnte,  
so traf ihn das gleiche Los wie Eidon und Fahl.

Ein merkwürdiger Mieter. In den letzten Mo-  
naten erschien bei Hausbesitzern ein unbekannter Mann,  
der sich Hofmann nannte, Stand und Wohnung angab,  
und Zweizimmerwohnungen mietete. Er unterzeichnete die

Mietkontrakte. Wer aber nachher nichts mehr von sich  
hören ließ und nicht einzog, war der Herr Hofmann.  
Wenn nun die Hauswirte sich an die Adresse wandten,  
die der Fremde angegeben hatte, so trafen sie wohl einen  
Herrn Hofmann, aber dieser war nicht der Mieter. Er  
erzählte, daß er durch die Streiche des Unbekannten schon  
wiederholt in Verlegenheit geraten sei. Der Kriminal-  
polizei gelang es jetzt, den Urheber des Streichs zu er-  
mitteln und ersucht Beschädigte sich Zimmer 26, Klünger-  
straße 21 zu melden. Welchen Zweck der Mann mit  
seinem Vorgehen verfolgte, ist noch unklar. Die Ver-  
haftung erfolgte wegen Urkundenfälschung.

Arbeitsverein Frohmann Bodenheim. Der Verein  
veranstaltet am 30. Juli seine diesjährige Ferienzusam-  
menkunft im Gasthaus zum Storch, Sinnheimerstraße, wozu  
Gäste willkommen sind. Donnerstag, den 6. August findet  
die halbjährige Generalversammlung im Gasthaus zum  
Schwan statt. Donnerstag, den 13. August beginnen die  
regelmäßigen Besangstunden pünktlich 9 Uhr abends im  
Betreinslokal, Gasthaus zum Schwan. Stimmbegabte Her-  
ren, welche gesonnen sind, dem Verein beizutreten, sind  
willkommen.

Arbeitsjubiläum. Im Dienste der Maschinen-  
fabrik Moenus feierte am Dienstag der Formmeister  
Bernhard Kreckmann sein 40-jähriges Arbeitsjubiläum. Aus  
diesem Anlaß fand im Verwaltungsgelände eine Feier  
statt, bei der dem Jubilar durch einen Vertreter des Ge-  
werbeamtes das Allgemeine Ehrenzeichen überreicht wurde.  
Unter Bewährung einer Pension trat Kreckmann heute in  
den Ruhestand. In den Moenuswerken sind jetzt an  
Arbeitsjubilaren beschäftigt 5 mit 40, 11 mit 30 und  
34 mit 25 Dienstjahren.

## Vermischte Nachrichten.

Höchst a. M., 28. Juli. Im Krankenhausneu-  
bau ist gestern vormittag der 17-jährige Schlosserlehrling  
Peter Schreiber aus Sindlingen aus einer Höhe von  
9 Meter abgestürzt und erlitt dabei so schwere innere  
Verletzungen, daß er, ohne das Bewußtsein noch einmal  
erlangt zu haben, nach einer halben Stunde starb. Auch  
in den Fachwerken ist gestern ein Mann abgestürzt, der  
auf einer Leiter Arbeiten verrichtete. Er wurde in  
bewußtlosem Zustande dem Krankenhaus übergeben.

Kassel, 29. Juli. Die Weidrober Zeitung  
meldet aus Kragjargan, Regierungsbezirk Erfurt, aus dem  
im Abteufen begriffenen Kalibergwerk Kragj ergingerte sich  
heute 1 Uhr in einem engen Hohlraum eine schwere Ex-  
plosion, wobei elf Bergleute und ein Steiger tödlich ver-  
unglückten.

Mannheim, 28. Juli. Auf dem 16. Deutschen  
Handwerks- und Gewerbetag in Mannheim gab  
der Generalsekretär Dr. Reusch im Geschäftsbericht bekannt,  
daß hinsichtlich der Vorbereitung der kommenden Handels-  
verträge der Staatssekretär des Innern Sachverständige  
des Handwerks hören wolle. Zur Hebung der Hypo-  
thekentat wurde eine Reform der Grundstücks-Abwicklung  
gefordert. Bei Festsetzung der Belastungsgrenze müsse  
der Bodenwert, weil er beständiger ist, entsprechend höher  
als der Bauwert — etwa mit 75 Prozent — eingestellt  
werden, ebenso müsse die erstfällige Beleihung zugunsten  
der zweifälligen amortisiert werden. Daß die Mieten  
für die Hypothekenzinsen haltbar gemacht werden sollen,  
ist eine alte Forderung, die auf der Mannheimer Tagung  
nur neu erhoben wurde.

Berlin, 28. Juli. Das in Johannisthal station-  
ierte Militär-Luftschiff „J 5“ erhielt Befehl, sich nach  
Posen zu begeben. Das Militär-Luftschiff trat die Reise  
Johst an und wurde in der Posener Luftschiffhalle  
untergebracht. Ueber den Zweck der Uebersiedlung ver-  
lautet nichts.

Leipzig, 28. Juli. Eine überraschende Mel-  
dung kommt aus Leipzig, die dortige Polizeiaffidentur  
wurde als Hochspannerin entlarvt. Sie entstammt einer  
sehr angesehenen Berliner Familie und war seit etwa  
zwei Jahren bei der Leipziger Polizei angestellt, nach-  
dem sie vorher im Bismarck-Krankenhaus als Schweißer  
tätig gewesen war. Ihr Hang zur Verschwendung und  
zu freiem, ungebundenem Leben führte sie auf abschließige  
Baba. In den Familien, in denen sie gesellschaftlich  
verkehrte, entwendete sie Schmuckgegenstände und Wertgegen-  
stände, um aus dem Erdis die Kosten ihrer noblen Pas-  
sionen bestreiten zu können. Auch beging sie verschiedene  
andere Verbrechen. Sie trat vor fünf Wochen ihren  
Urlaub an, den sie angeblich in der Schweiz verbrachte.  
Sie ist aber nicht mehr zurückgekehrt. Vermutlich ist  
ihr der Boden zu heiß geworden.

Vindau, 27. Juli. Der Unterlehrer Friedrich  
Sauer aus Singen hat bei Dognan den Bodensee durch-  
schwommen. Er legte die 7 Kilometer lange Strecke in  
3 1/2 Stunden zurück; er landete, nicht ermüdet, in Altnau  
in der Schweiz.

Freiburg i. Br., 27. Juli. Der Stadtrat  
sahnte in seinen letzten Sitzungen einige bemerkenswerte  
Beschlüsse. Das zu errichtende städtische Verkehrsamt, dem  
hauptsächlich die städtische Anstellungs- und Wohnungs-  
politik obliegen wird und dessen Vorstandsstelle zur Aus-  
schreibung gelangt, soll zugleich als Nachrichtenamt ein-  
gerichtet werden. Die Bestimmungen über die Arbeits-  
losenfürsorge der Stadt haben eine Aenderung erfahren, die  
mit dem 1. November in Kraft treten und der Arbeits-  
losenfürsorge im Winter (15. Dezember bis 15. März)  
gelten. Danach werden künftig innerhalb dieser Zeit zu-  
nächst Barunterstützungen in Höhe von 70 Pfg. pro Tag  
und Person gewährt; für je ein Kind erhöht sich die  
Unterstützung um 10 Pfg. pro Tag bis zum Gesamtbe-  
trage von 1 Mk. Notstandsarbeiten werden nur für den  
äußeren Fall und von einem späteren Zeitpunkt an als  
bisher vorgesehen. Die Zuschüsse an die Gewerkschafts-  
mitglieder und Später werden auf 70 Prozent (früher  
50 Prozent) erhöht; für Kinder ebenfalls pro Kopf 10  
Pfg. mehr bis 1.20 Mk. Die Aenderungen treten am  
1. November ds. Js. in Kraft. — Im Stadttheater  
sollen in der kommenden Spielzeit verdruckweise neben  
den Volksvorstellungen zum Eintrittspreis (50 Pfg.) an  
Wochentagen im ganzen drei Vorstellungen zur Hälfte  
der kleinen Preise eingeführt werden.

Passau, 28. Juli. Fünf Wiener Studenten,  
die sich seit kurzer Zeit in Hoehgang bei Grein aufhielten,  
unternahmen, ohne des Fahrens kundig zu sein, mit einem  
Kahn eine Fahrt auf der Donau. Der Kahn stieß an  
einen verankerten Frachtdampfer an und kippte um, sodas  
alle Insassen ins Wasser fielen. Nur einer von ihnen  
konnte gerettet werden.

Bad Reichenhall, 28. Juli. Bei einem  
Schnee Sturm erstroteten am Wagnmann zwei Wiener Tou-  
risten vom Bergverein „Kreuzschreiber“. Die Leichen wur-  
den nach Berchtesgaden gebracht.

Dortmund, 28. Juli. Auf der Zech „Adolf  
von Hansmann“ in Mengebe geriet während der Nacht-  
schicht das Flöz „Dise Bank“ auf Schacht 2 in Brand.  
Bis 6 Uhr morgens waren sechs Tote geborgen. Wie  
von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind die noch in  
der Grube befindlichen Bergleute zweifellos tot. Bei der  
Bergung der Leichen soll mit aller Vorsicht vorgegangen  
werden. Deswegen wird zunächst versucht, durch neue  
Branddämme die Gase abzusperren, damit die Sicherheits-  
mannschaften ungefährdet vorgehen können. Eine spätere  
Meldung besagt, daß 13 Bergleute getötet und drei durch  
ausströmende Gase schwer vergiftet worden sind. Sie  
wurden in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus  
gebracht. Die Verletzungen der Toten sind verhältnismäßig  
leicht. Sie sind durch Einatmen giftiger Gase schnell und  
wohl fast schmerzlos gestorben.

Brüssel, 28. Juli. Das für die Schlichtung  
des Streites zwischen dem Herzog und der Herzogin von  
Orleans eingesetzte Schiedsgericht hat bestimmt, daß der  
Herzog seiner Frau eine Jahresrente von 55 000 Kronen  
zu zahlen und die Witigist zurückzuerstatten hat.

## Vergnügungs-Anzeiger.

Neues Theater.

Mittwoch, den 29. Juli, 8 1/4 Uhr: Origi. Gewöhn-  
liche Preise.

Donnerstag, den 30. Juli, 8 1/4 Uhr: Ein Tag im  
Paradies. Gewöhnliche Preise.

Freitag, den 31. Juli, 8 1/4 Uhr: Origi. Gewöhn-  
liche Preise.

Samstag, den 1. August, 8 1/4 Uhr: Origi. Gewöhn-  
liche Preise.

Sonntag, den 2. August, 3 1/2 Uhr: Die ledige Ehe-  
frau. Ermäßigte Preise. — 8 1/2 Uhr: Origi. Gewöhn-  
liche Preise.

Frankfurter Sommertheater.

Mittwoch, den 29. Juli, 8 1/2 Uhr: Die beiden Leo-  
noren.

Donnerstag, den 30. Juli, 8 1/2 Uhr: Jugendfreunde.  
Freitag, den 31. Juli, 8 1/2 Uhr: Klein Eva.

Samstag, den 1. Aug., 8 1/2 Uhr: Verthas Hochzeit.  
Sonntag, den 2. Aug., 8 Uhr: Wir geh'n nach  
Legernsee.

Palmengarten.

Palmenhaus, Blumengallerie und Pflanzenhäuser.  
Täglich zwei Konzerte, nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Ed. Henz, 4603 **Albert** 3930  
**Schumann-Theater**  
Heute, Mittwoch, den 29. Juli, abds. 8 Uhr  
**Flotte Weiber.**  
Gesangsposte in 4 Akten. — Kleine Preise!  
Im Weinrestaurant: Lustige Abende mit  
Gesang und Tanz.  
Samstag den 1. August, abends 8 Uhr  
Premiere der X. Varieté-Saison.

**Sommertheater Bockenheim**  
Rheingauer Hof 4396  
Donnerstag, den 30. Juli, 8 1/2 Uhr abends  
Jugendfreunde, Lustspiel in 4 Akten.

**Abonnements-Einladung.**  
Neubestellungen auf den „Bodenheimer Anzeiger“  
werden entgegengenommen bei allen Postämtern; für  
Bockenheim bei der Expedition, Leipzigerstr. 17,  
sowie von den Bringern des Blattes.  
Der „Bodenheimer Anzeiger“ erscheint täglich  
nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage)  
und bietet seinen Lesern stets rasche und tendenz-  
freie Mitteilung der Ereignisse auf allen Gebieten  
des öffentlichen Lebens mit besonderer Beachtung der  
lokalen Vorkommnisse.  
Die Veröffentlichung der amtlichen Anzeigen,  
Standeshandlungs- u. c. erfolgt unverändert in sei-  
biger Weise.  
Auch für Unterhaltungstoff wird stets durch  
Veröffentlichung einer spannenden Erzählung Sorge  
getragen.  
Ferner wird die neue achtseitige, reich illustrierte  
Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“  
gratis beigegeben.  
Die Expedition, Leipzigerstraße 17.

**Annoncen,** welche durch den „Boden-  
heimer Anzeiger“, täglich  
erscheinendes Lokal-  
blatt seit dem Jahre 1873, die größtmögliche  
Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die einspaltige  
Zeile berechnet. Bei mehrmaliger Insertion gewähren wir  
einen entsprechenden Rabatt. Die vor 12 Uhr mittags  
aufgegebenen Annoncen (ausgenommen größere, welche  
früher aufgegeben werden müssen) können mit Sicherheit  
auf Aufnahme in die am Abend erscheinende Nummer rechnen.  
Die Expedition, Leipzigerstraße 17.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Kurt Strauß, für den  
Inferatenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M.  
Druck u. Verlag der Buchhandlung F. Kaufmann & Co. Frankfurt. a. M.

## Geschäftslokale etc.

**Laden mit Wohnung zu vermieten.**  
Näheres Mühlgasse 19. 3434

Laden mit 2 Zimmerwohnung und Zubehör preiswert zu vermieten. Zu erfragen Große Seestr. 49, I. 3643

**Schloßstraße. Schöner Laden, Preis 40 Mark zu vermieten.**  
Näheres Herfelderstraße 2. 3788

Kleine Werkstätte oder Lagerraum per sofort zu vermieten. Näh. Basaltstraße 11. 3435

Kleine Werkstätte zu vermieten, 20 qm. Leipzigerstraße 27. 4091

**Leerer Raum, 11 qm, als Lager auch als Werkstätte sofort zu vermieten. Am Weingarten 20. 4330**

**Barrentrappstraße 63.**  
Büro, bestehend aus 3 Räumen mit bef. Eingang, elektr. Licht u. Heizung per sofort zu vermieten. Näh. das Erdgesch. 3644

**Stallung oder Garage zu vermieten. Gremppstraße 21. 3436**

**Stallung für 4 Pferde, großer Heuboden, per sofort zu verm. Rödelheimerlandstr. 34.**  
Näheres im 1. Stod bei F. Becker. 3437

## Zimmer etc.

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Große Seestr. 21, I. Stod. 2917

Gut möbl. Zimmer an 1 oder 2 anst. Pers. sof. bill. zu verm. Leipzigerstr. 69, III. 3522

Möbliertes Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Adalbertstraße 45, I. 3868

Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Am Weingarten 5, 2. St. r. 3991

**Zu vermieten. Möbliertes Zimmer, ruhige Lage, mit 1 oder 2 Betten.** Clemensstraße 21, part. Ecke Falkstraße. 4187

Großes unmöbl. Zimmer mit Kochofen zu vermieten. Mühlgasse 27. 4213

Schönes Logis mit oder ohne Pension. Wurmbachstraße 8, 1. Stod rechts. 4267

**Schöne Schlafstelle zu vermieten.** Große Seestr. 8, 3. St. rechts. 4277

Leeres helles Zimmer sofort zu vermieten. Adalbertstraße 71, Hinterhaus 1. St. 4280

Möbl. Zimmer per sofort nur an Dauermieter zu vermieten. Riesastraße 13, II. 4282

Freundl. möbl. Zimmer billig zu vermieten. Elisabethenplatz 8, II. lts. 4284

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Rödelheimerlandstraße 40, 3. St. r. 4317

**Möbliertes Zimmer zu vermieten.** Schloßstraße 76, Hths. 2. Stod. 4319

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Falkstraße 30, 4. Stod. 4321

Möbl. Zimmer für 3 M. zu vermieten. Adalbertstraße 38, Hths. 2. Stod. 4422

Freundlich möbliertes Zimmer per sofort oder später zu vermieten. Kaufungerstr. 24, 1. Stod, Ecke Schloßstraße. 4324

**Möblierte Mansarde zu vermieten.** Adalbertstraße 3, parterre. 4326

**Möblierte Mansarde zu vermieten.** Wurmbachstraße 3, 2. Stod. 4327

**Möblierte Mansarde zu vermieten.** Am Weingarten 15, 2. Stod links. 4332

**Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten.** Elisabethenplatz 1, 1. Stod. 4333

Großes gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. Leipzigerstraße 54, 2. St. r. 4334

**Möbliertes Zimmer zu vermieten.** Riesastraße 21, bei Fischer. 4337

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Sophienstraße 25, parterre. 4366

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Markgrafenstraße 10, parterre. 4367

Schön möbliertes Zimmer an bef. Herrn zu vermieten. Leipzigerstraße 38, III. 4368

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Einrichtg. in schöner, ruh. Lage mit Pens. sof. preisw. zu verm. Rohmerpl. 23, v. Ferkel-West. 4369

Ein möbliertes Zimmer mit 1-2 Betten zu vermieten, daselbst auch Mansarde. Falkstraße 95, 3. Stod links. 4371

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Falkstraße 106, II. r. 4372

Schön möbl. Mans. an anst. Herrn billig zu verm. Näh. Kaufungerstr. 8, 3. St. 4373

Möbl. Mansarde und möbl. Zimmer zu vermieten. Homburgerstraße 8, II. 4385

Schöne große Mansarde zu vermieten. Steinmehlfstraße 6a, part. rechts. 4386

**Möblierte Mansarde zu vermieten.** Schloßstraße 75, parterre links. 4387

Freundl. möbl. heizb. Mansardenzimmer zu vermieten. Schloßstr. 121, 2. St. 4388

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Adalbertstraße 59. 4390

Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. Basaltstraße 9, Seitenbau part. 4391

Anständiges Fräulein kann Teil an einem Zimmer haben bei Witwe. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl. 4392

Gut möbl. Zimmer sofort zu verm. Tel. und Klavier. Leipzigerstraße 24, II. 4322

**Möbliertes Zimmer zu vermieten.** Jordanstraße 80, 3. Stod. 4421

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Mollte-Allee 100, hochparterre. 4423

**Möbliertes Zimmer zu vermieten.** Große Seestr. 42, 2. Stod. 4424

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang an Herrn oder Dame zu vermieten. Leipzigerstraße 49, 1. Stod. 4425

Ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres Große Seestr. 14a, II. 4426

Gut möbliertes Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. Sophienstraße 121, I. 4427

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Reitenhofweg 185, part. 4428

Ein freundliches großes unmöbl. Zimmer zu vermieten. Steinmehlfstr. 32, 4. St. 4429

**Leeres Zimmer zu vermieten.** Schwälmerstraße 29, parterre. 4430

Leeres helles Zimmer zu vermieten. Clemensstraße 11, 2. Stod. 4431

Möbl. Mansarde zu vermieten, pro Woche 2 M. Leipzigerstraße 70, 3. St. I. 4432

**Möblierte Mansarde zu vermieten.** Rietenstraße 12, parterre. 4433

**Möblierte Mansarde zu vermieten.** Riesastraße 14, 1. Stod rechts. 4434

Helle gesunde Schlafstelle an reinliche Handwerker. Am Weingarten 10, I. 4442

Schön möbl. Mansarde mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Mollte-Allee 96, III. 4443

Möbl. Zimmer zu vermieten, per Woche M. 3.50. Herfelderstraße 8, part. 4444

Möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Große Seestr. 8, 3. Stod links. 4445

Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. Sophienstraße 13, 2. Stod rechts. 4446

Freudl. möbl. Zimmer an Herrn oder anst. Fräul. zu verm. Falkstr. 98, 4. St. 4447

Die Wohnungsanzeigen erscheinen am Dienstag u. Freitag; die Anzeigen über Geschäftslokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag



## Stechenpferd-Seife

die beste Lillencmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint 500g 50 Pfg. Ferner mocht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Bock-Apothek; Stern-Apothek; sowie Hauer & Pertsch; L. Rothenbacher; Loop, Stump; W. Schwöbel; Rich. Jantur; in Rödelheim; Drog. Zimmermann. 3915

## Achtung Hausbesitzer!

Altes Weißbinder-Geschäft empfiehlt sich zu folgenden Preisen:  
Decken weichen . . . von 4 M. an  
Decken streichen . . . qm 35 Pfg.  
Fußboden streichen u. lackieren qm 45 Pfg.  
Fassaden-Anstriche, 4 mal streichen mit Gerüst qm 0,80 M.  
**Werderstraße 48, parterre. 4087**

## Wohnungs-Gesellschaft m. b. H.

Weißfrauenstraße (Eingang Popaegasse 12) Telefon 4686, Amt I.  
Übernahme vollständiger Verwaltung von Häusern zu mäßigsten Bedingungen. 4435  
Schöner **Wand-Gasofen** für Zimmerheizung billig zu verkaufen. Leipzigerstraße 13, parterre. 4440

## Limburger-Käse

prima reif, das Pfund 28 Pfg. verkauft  
**Altgauer Käse-Großhandlung**  
Schloßstraße 17. 4237

# Achtung!

Durch günstige Einkäufe bin ich in der Lage, nachstehende Möbel zu nie wiederkehrenden billigen Preisen zu verkaufen, es stehen in grosser Auswahl zum Verkauf:

## Schlafzimmer

hochmodern, nussbaum hell und dunkel, Eichen und mahagoni, mit zwei- und dreiteiligen Spiegelschränken.

## Kücheneinrichtungen

in lackiert und echt Pitchpine.

Vertikows, Ausziehtische, einzelne Betten, Schränke, Waschkommode, Nachtschränke, Küchenschränke, Schreibtische und Trumeaux etc. etc. Die Möbel sind neu und in eleganter hochmoderner Ausführung.

Lieferung franko auch nach auswärts.

Selten günstige Gelegenheit für Brautleute.

Gebe langjährige Garantie.

## Möbel-Gelegenheits-Kaufhaus

Adalbertstr. 22. Telefon Taunus 1267. Grosse Seestr. 21.

**Jos. Schmitt.**

4438

## Gasthaus zum Hirsch Schwalbach i. T.

4437

Sonntag, den 2. August, von 3 bis 10 Uhr

## Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 27 aus Mainz unter persönlicher Leitung des Kgl. Obermusikmeisters Heinrich.

Zum Saale Tanzbelustigung.

Eintritt frei.

Es ladet ein

**Ferd. Krauss Ww.**

## Schöne Postkarten-Fotografien

12 Stück von Mk. 3.50 an

— Kinder- und Familien-Fotografien —

## Brautbilder

Fotografie **E. Skrivánek**, Leipzigerstr. 40, Tel. Taunus, 4657

Foto-Amateur-Artikel und Arbeiten. 4287

## Versteigerungen durch die bei dem Königl. Amtsgericht in Frankfurt a. M. angestellten Gerichtsvollzieher

im Versteigerungslokal Frihlarerstraße 18. 4439

Am Donnerstag, den 30. Juli 1914 werden öffentlich versteigert:

nachmittags 3 Uhr durch den Gerichtsvollzieher **Wiß** zwangsweise:

1 Divan, 1 Kleiderständer, 1 Vertikow, 1 Sekretär, 1 Drogenschrank, 1 Waschmaschine u. a. m.

nachmittags 3 1/2 Uhr durch den Gerichtsvollzieher **Walther** zwangsweise:

3 Divane, 1 Bücher- und 1 Spiegelschrank, 2 Vertikows, 1 Sopha und 1 Sessel,

2 Klubsessel, 1 Ausziehtisch, 2 Küchenschränke, 1 Pfeiler Spiegel mit Console, 3 Warend-

schränke, 2 Schreibmaschinen, 2 Kassenschränke, 2 Schreibtische, 2 Zeichenvorlagen-Schränke,

1 elektr. Bügeleisen und 3 1/2 Mille Zigaretten.

## Am Eichenloh

(Ginnheimer Landstraße) per sofort oder später 2 und 3 Zimmerwohnungen zu vermieten. Ferner daselbst noch 1 Laden nebst 2 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. **Wohnungsgesellschaft m. b. H.** Weißfrauenstraße (Eingang Popaegasse 12) Telefon 4686, Amt Hansa. 3914

Perfekte Köchin wohnt Basalt-

straße 10, 1. Stod links. 4084

Wäsche zum Bügeln wird ange-

nommen. Gardinenpannerei **E.**

**Strauß**, Juliusstraße 14. 4007

Jg. saub. Frau sucht Beschäft. für vorm.

Fr. Wingen, Schönhoffstraße 22. 4388

Ein gebrauchtes Sofa zu verkaufen, für

5 M. Gremppstraße 11, 2. Stod. 4399

## Suche

für meine Bäckerei und Konditorei zum 1. August eine gewissenhafte Verkäuferin. **Markgrafenstraße 19.**

Ein schön möbliertes Zimmer u. ein saub.

Mansardenzimmer zu vermieten. Homburgerstraße 28, 3. St. rechts. 4413

Rinderl. Ehepaar sucht schöne 2 Zimmer-

wohnung. Off. u. F. H. an die Exp. 4441

3 Zimmer mit Küche u. Zub. im Man-

sardenstod eines bef. Hauses geg. Uebernahm-

von Hausmeisterarbeit u. Mietverg. an Klein-

Fam. u. orm. Off. u. W. 400 a. d. Exp. 4436



Luhns Seifen-Fabriken-Barmen 3007

Große irdene 3827

## Einkochtöpfe

## Einkochapparate

Einmach- u. Geleegläser

Steintöpfe in großer Auswahl vorrätig.

**J. G. Kothe**, Adalbertstr. 12.